

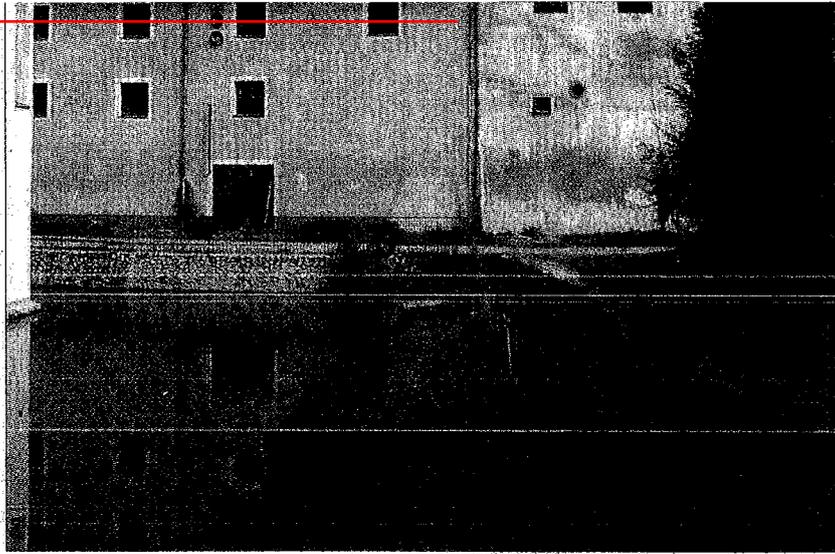
Lange Gesichter gab es im Trainer Gemeinderat. Trotz gegenteiliger Ankündigung der Landkreis- und Bezirksstellen gibt es wohl keine Förderung des Zehentstadel-Projekts aus dem Leader-Plus-Topf. Diese Entscheidung ist jetzt laut Bürgermeister Gerhard Zeitler im zuständigen Ministerium in München gefallen. „Wenn es ein bestehendes Hauptförderprogramm gibt, können Projekte nicht aus einem anderen Topf bezuschusst werden“, beschrieb Zeitler die Begründung.

Weniger Geld als bei Leader

Für Train bedeutet das: Was theoretisch über die laufende Dorferneuerung gefördert werden kann – beim Zehentstadel ist das der Fall – darf nicht über ein anderes Projekt unterstützt werden. Fest steht aber, dass es so auf alle Fälle weniger Zuschuss als über das Leader-Programm geben würde. „Da stellt sich für mich die grundsätzliche Frage ob das Vorhaben dann umgesetzt werden kann“, war darauf Georg Niesl zu hören.

Er sprach damit die Mehrheitsmeinung aus. Auch der Bürgermeister ist der Ansicht, dass unter diesen Bedingungen das Projekt auf der Kippe stehe. Deshalb will er noch nicht aufgeben. Er kündigte an, gemeinsam mit Landrat Dr. Hubert Faltermeier in München noch einmal einen Versuch zu starten, eine andere Entscheidung herbeizuführen.

Trotz der eher trüben Aussichten stellten die Räte weitere Weichen für die Umgestaltung des Brauereigeländes. Sie beschlossen nach eingehender Diskussion, den Turm abzureißen. Keine Debatte kam darüber auf,



Der Brauereiturm wird abgerissen. Das auf den Grundmauern des Zehentstadels errichtete Sudhaus (mittleres Gebäude) bleibt erst einmal stehen. Foto: Abeltshauer

die ehemalige Gaststätte und das Sudhaus – es steht auf den Grundmauern des Zehentstadels – vorerst stehen zu lassen.

Umso deutlicher unterschieden sich die Meinungen beim Turm. So vertrat Josef Limmer die Ansicht, den Bau erst einmal stehen zu lassen. „Wir wissen ja nicht, wie es überhaupt weitergeht.“ Allerdings stellte er wie Franz Oberhauser – ebenso gegen den Abriss – fest, dass ein sinnvolles Nutzungskonzept gefunden werden müsse. Hier ließ Bürgermeister Gerhard Zeitler wissen, dass dies wohl nur sehr schwer möglich sei. Wenn überhaupt eine Nutzung gefunden werde, müsse das Gebäude umfangreich saniert werden. „Das kostet

mehr, als wenn wir den Turm abreißen und im Fall der Fälle ein neues Gebäude hinstellen.“

Abbruch im Winter

Ähnlich argumentierten auch Josef Niesl und Andreas Oberhauser. Anton Schretzlmeier wies darauf hin, dass der Bau auch keine historische Bedeutung habe. Letztendlich stimmten sieben Ratsmitglieder für den Abriss, fünf dagegen.

Bürgermeister Zeitler gab den weiteren Zeitplan bekannt. Die Ausschreibung solle im September, die Auftragsvergabe Anfang Oktober erfolgen. Im Bereich der Monate November bis März ist dann vorgesehen, den Abriss zu bewerkstelligen.

112. ...